

Green Bay Feb. 4, 1898

Werter Herr Maier und Familie !

Mit zitternder Hand liebe Freunde ergreife ich die Feder um Euch zu benachrichtigen von dem Tod meiner lieben, guten braven Frau, welcher sich ereignet hat am 5. Januar um ½ 8 Uhr und beinahe ganz unverhofft und schnell wo keiner von uns daran dachte ohne Schmerzen. Nur eine Stunde bevor sie ihren Geist aufgab, da weckte Sie mich auf, weil ich bei ihr schlief und sagte sie fühle sich schlecht und ich sollte ihr etwas Wein reichen und ihr Kissen etwas zurecht machen. Ich tat alles und sie legte sich wieder zurück um zu schlafen. Als ich aber ihre Hände und Füße fühlte, so war kalter Schweig an ihr. Ich sah ihr in die Augen und Gesicht und erschrak. Ich weckte meine Schwester, welche ich hier hatte um ihr die Zeit zu vertreiben. Sie kam und wir fingen zu beten und zu weinen und 1 ½ Stunden nachher hatte sie ausgelitten und gab ihren Geist auf zu ihrem himmlischen Vater welchen Sie so lieb hatte und von welchem sie ihr Leben erhalten hatte.

Nun liebe Freunde! Ich kann Euch da meinen Schreck und Angst nicht beschreiben mit keinem Wort, ich Stand da wie ein Marmorbild und konnte anfangs gar nicht weinen, es kam mir vor als ein Traum bis mein Gefühl und Gesinnung wieder zurückkamen, da aber bekam ich Schmerz ich glaubte ich müsste zusammenbrechen, ich konnte mich gar nicht aufrecht halten, weil wir noch gar nichts über Sterbefälle gesprochen hatten. Sie dachte nicht im Geringsten daran, dass sie sterbe. Sie hatte immer Hoffnung bis zum Frühjahr und ich dachte es beinahe selbst, bis der Doktor mich aufmerksam machte und sagte wir sollten aufpassen, es könnte schnell gehen. Sie hätte nämlich eine Krankheit wie Krebs an der Brust seit 6 Jahren und die ganze Zeit eine offene Wunde, die immer grösser wurde aber Sie gab nichts darum. Die Doktore wollten Sie operieren aber sie wollte nicht und zuletzt konnten Sie nicht mehr, weil kein Fleisch mehr um die Wunde war - nichts als Knochen und dann war es zu spät weil sie doch keine Schmerzen hatte und wie durchgefressen war. Das war das Ende und das ging so schnell. Sie starb eines guten Todes. Wohl versehen einen Tag zuvor mit allen heiligen Sterbesakramenten starb Sie selig im Herrn; der Herr möge ihr die ewige Ruhe geben. Amen.

Nun liebe Freunde! Das war der zweite Todesfall in unserer Freundschaft seit dem neuen Jahre 1898. Darum müsst ihr mich entschuldigen, wenn mein Brief fehlerhaft ist. Denn ich habe meine Gedanken immer noch nicht geordnet. Ich will Euch alles schreiben wie es ging seitdem. Am 3. Januar 1898 kam ein Telegramm an mich von Neufranken wo wir früher wohnten und auch der Cousin Melchior, und alle Freundschaft dort wohnt. Ich solle gleich unbedingt kommen ihr bester Freund liege im Sterben. Das war der erste Schreck für meine liebe, gute Frau. Ich ging und eine Stunde später war ich zu ihm. Er kannte mich noch und freute sich, das waren seine letzten Worte welche er sprach und 4 Stunden nachher war er tod. Er starb selig im Herrn, er wolle ihm die Erde leicht machen. Amen

Nun ich blieb die Nacht dort und hielt Nachtwache und am nächsten Tag 10 Uhr war ich wieder zuhause bei ihr. Und als ich ihr die Antwort brachte von dem Tod ihres besten

Freundes, da erschrak sie, sie konnte nicht weinen, aber das Leben war aus ihr gewichen. Denn von derselben Stunde an sprach Sie nicht mehr viel wie sonst, und dessen bin ich mir gewiss, sonst wäre es nicht so schnell mit ihr gegangen.

Die Beerdigungen fanden statt. Cousin Melchior am hl. Dreikönigstag und meiner Frau ihre am Samstag den 8. Januar. Sie hatten eine schöne Beerdigung. Sie wurde abgeholt und begleitet vom St.Bonifacius- und Frauenverein, dem wir beiden angehörten, zur deutschen Kathedrale und da wurden die Zeremonien und ein Totenamt gehalten und dann ging es mit Kutschen und unter größerer Begleitung nach Neufranken, unserem alten Wohnort und wo unsere Eltern und Freunde schon längst ruhen um bei ihnen auch zu Ruhen bis zum Tag der Auferweckung. Ich werde ihr Grab gewiss mit Rosen und Blumen offenhalten. Der Herr möge ihr und allen Seelen die ewige Ruhe verleihen.

Nun liebe Freunde! Es würde auch zu weit führen es euch ausführlicher zu schreiben denn ich bin müde. Also euren Brief sowie die Ansicht als Gratulationswunsch habe ich am 2. Februar erhalten und daraus entnommen, dass ihr noch Gesund seid, welches mich herzlich mit Dank freute und dann, dass ihr beinahe Pech hattet durch Feuer, welches aber zum Glück gut ablief, wofür ihr Gott danken könnt. Und hiermit schicke ich Euch ein Gebet Dekret zum Andenken, dass ihr meine liebe Frau im Gebet einschließt. Hiermit schließe ich mein trauriges Schreiben mit vielen Grüßen Euch allen und hoffe, dass Euch dieser Brief gesund antrifft

Sebastian LANDWEHR.